

Wochenblatt

für
Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Bschopau.

Er scheint Mittwoch und Sonnabends.
Abonnementspreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Mittwoch, den 22. Juni.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spätestens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-spaltige Corpuzzeile oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Bekanntmachung.

Nachdem die regulativmäßige Abschätzung der hiesigen Einwohnerschaft zur Communalanlage erfolgt, und das dieselbe enthaltende Cataster angefertigt worden ist, so wird solches hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniz gebracht, daß das gedachte Cataster **bis zum 9. Juli d. J.** zur Einsicht der betreffenden Steuerfäße für die Contribuenten in unserer Stadtcassene Expedition ausliegt. Etwaige Reclamationen gegen diese Abschätzung sind bis spätestens **den 9. Juli 1870** zulässig und auf hiesigem Rathhause schriftlich anzubringen. Reclamationen, welche nach Ablauf obiger Frist eingereicht werden, finden keine Berücksichtigung. Die Austragung der Steuerzettel erfolgt in den nächsten Tagen.
Der Stadtrath.
S. Müller.

Bekanntmachung.

Der erste Termin der diesjährigen Communalanlage ist **vom 13. bis 25. Juni d. J.** allig und zahlbar.
Bschopau, am 9. Juni 1870.
Der Stadtrath.
S. Müller.

Bekanntmachung.

Der Wirthschaftsvoigt und Landwehrmann **Karl Wilhelm Weber in Dittersdorf** ist heute als Feld-, Wald-, Jagd- und Fischerel-Flurschütze für das Rittergutsrevier Weißbach und Dittersdorf hier eidlich in Pflicht genommen worden, was zur Nachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Bschopau, am 13. Juni 1870.
Königliches Gerichtsamt.
In Stellvertretung:
Süttner, Aß. Pf.

Bezirksarmenverein im Gerichtsamtsbezirk Bschopau.

Da die auf heute anberaumte Ausschüßtzung nicht beschlußfähig gewesen, so werden die Mitglieder des Ausschusses hierdurch eingeladen, in der anderweit auf **Donnerstag, den 30. ds. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr anberaumten Sitzung im Saale des Bezirksarmenhauses **pünktlich** zu erscheinen. Bezüglich der Tagesordnung wird auf die letzte Bekanntmachung vom 7. ds. Mts. verwiesen.
Bschopau, am 20. Juni 1870.
Der Vorsitzende des Bezirks-Armen-Vereins-Ausschusses.
3. St.: **S. Müller.**

Sachsen. Die Eröffnung des Bundesoberhandelsgerichts in Leipzig ist auf den 1. Juli d. J. festgesetzt. Ein erfreuliches Jubiläum feiert Sachsen in diesem Jahre, denn 1770 würde im damaligen Churfürstenthum Sachsen die Tortur abgeschafft.

Der Mehrzahl der Mühlenbesitzer ist es noch unbekannt, daß mit dem 1. Juli d. J. für sie eine Verordnung vom 7. März d. J. in Kraft tritt, nach welcher die Besitzer von Mühlen- und dergleichen Werken von der Versicherungssumme für gehendes und treibendes Zeug 10 bis 20 Procent Selbstversicherung übernehmen müssen; dennoch muß die reelle Versicherungssumme nach ihren Einheiten versteuert werden. Wenn z. B. ein Mühlenzeug mit 5000 Thalern Zeitwerth versichert ist, muß auf diese Summe die reelle Steuer gezahlt werden, die Landesbrandcasse zahlt aber im Brandschadensfalle nur 4000 Thaler aus. Diejenigen, welche auf diese Bedingungen nicht eingehen wollen, können austreten und ihre Werke in einer Privatversicherung versichern, müssen aber ihren Austritt bis spätestens den 30. Juni bei der Behörde anzeigen. — Es haben schon eine Anzahl Besitzer dergleichen Werke Gebrauch vom Austritt gemacht und gefunden, daß sie z. B. beim „deutschen Mühlenverband“ um mehr als die Hälfte billiger davon gekommen sind, also eine bedeutende Ersparniß.

In der sächsischen Armee häufen sich wieder einmal die Selbstmorde in bedenklicher Weise. Man berichtet deren aus den letzten Tagen nicht weniger als vier: In Freiberg legte ein Jäger des ersten Jägerbataillons, Richter, Hand an sich selbst, der seinen Beweggrund Abends vorher an Verwandte in Dresden brieflich niederlegte. In dem Briefe sagt der junge Mann u. A.:

„Ich danke Ihnen herzlich für alle Ihre Güte, aber jetzt, wenn Sie diesen Brief erhalten, bin ich nicht mehr am Leben. Ich habe mich erschossen, denn der Oberjäger A. u. (hier und weiter unten folgen einige nicht wiederzugebende Bezeichnungen) will mich in Grund und Boden stürzen, auch der Freiwillige, Gefreite v. E. — — hat mir vor versammeltem Kriegsvolke eine Ohrfeige gegeben. Schreiben Sie an meinen Bruder Gustav in Altona und wo möglich an meine Compagnie, weshalb ich mir das Leben genommen habe.“ Nach anderer Nachricht wird jedoch Furcht vor einer durch Trunk sich zugezogenen Strafe als Motiv der That bezeichnet. — In der Nähe des Dorfes Churschütz bei Lommatzsch wurde in einem Holze ein Soldat (Ulan) todt aufgefunden. Vermuthlich ist der Aufgefundene einer von den zwei Ulanen, welche sich am 8. Juni eigenmächtig aus der Garnison Dschag entfernt und deshalb, der Desertion verdächtig, vom Regimentskommando steckbrieflich verfolgt werden. In Wurzen hat sich am 14. Juni ein Soldat der Garnison, Arnold aus Ottendorf, erschossen. Derselbe war erst des Nachts vom Kommando aus Waldheim eingetroffen. Endlich verließ am 13. Juni der Unteroffizier Bege von der 1. Schwadron des 1. Ulanenregiments, nachdem er von seinem Vorgesetzten einen Verweis erhalten, zu Noß seine Garnison Dschag und ritt der preussischen Grenze zu. Am 14. wurde der Flüchtling bei Sitzendorf erschossen aufgefunden; sein Pferd, welches er völlig abgefattelt in den Wald hatte laufen lassen, wurde später wieder eingefangen.

Das „Zwidauer Wchbl.“ berichtet: Am 14. Juni wurde ein Soldat unserer Garnison bei Felddienstübungen (Plänkeln) durch einen in unmittelbarer Nähe

abgefeuerten Schuß in den Hals und zwar lebensgefährlich verletzt. Der Arme, der, wie wir hören, bald entlassen werden sollte, ist ins Krankenhaus geschafft worden. — Der Schauspieler Kaffka hatte am 12. Juni das Unglück, in Plauen, wo er jetzt beim Militär dient, beim Scheibenschießen als Zieler beschäftigt, in den Rücken geschossen und schwer verletzt zu werden. Die Kugel ist, wie wir hören, aus der rechten Brustseite geschnitten worden.

Das „Chemn. Tagebl.“ berichtet aus Glauchau vom 18. Juni: Der hier in die Mulde fließende Lungwitzbach ist in einer Weise angeschwollen, wie seit Jahrzehnten nicht, und können daher die in jenseit liegenden Dörfern Wohnenden nur auf Umwegen zum heutigen Wochenmarkt kommen. Die an die Lungwitz stößenden Wiesen und Felder stehen alle blank und in St. Egidien ist bereits in der vergangenen Nacht das Wasser in die Häuser gelaufen und hat in den Stuben ½ Elle hoch gestanden. Das Wasser führt große Quantitäten Futter, Ballen und andere Gegenstände mit sich. Bei dem Brückenbad in Niederlungwitz ist der 3 Ellen tief gegrabene Grund vollständig wieder zugeschlämmt worden. Wie man hört, soll bei Hohenstein gestern Abend ein Wolkenbruch gefallen sein, welcher Umstand denn auch den hohen Wasserstand der Lungwitz erklären würde. Daß dagegen, wie weiter erzählt wird, in Hohenstein in Folge des Wasserandranges Häuser eingestürzt seien, dürfte doch nicht so leicht als wahr aufzunehmen sein. — Während gestern Abends zwischen 10 und 11 Uhr Blitze unaufhörlich den Himmel erhellten, zeigte sich nach Nordosten zu ein lebhafter Feuerschein, der nach heute eingegangenen Nachrichten von einem in Callenberg bei Waldenburg stattgehabten Schadensfeuer hergerührt hat.